

## Übungen zur Schweißarbeit für Welpen und Junghunde

Im Handel gibt es zahlreiche Bücher zur Ausbildung von Hunden auf der roten Fährte. Eine ausführliche Anleitung erhalten Sie z.B. in: Die Schweißarbeit von Hans-Joachim Borngräber, Kosmos, ISBN 978-3-440-15461-8

### **Futterschleppe für den Welpen**

Die ersten Übungen zur späteren Schweißarbeit sind Futterschleppen, ziehen Sie hierzu beispielsweise eine Beinscheibe, ein Stück Suppenfleisch oder grünen Pansen an einer Schnur einige Meter geradeaus durch eine Wiese, warten Sie mind. 4 Stunden und zeigen Sie dem Welpen den Anfang der Schleppe. Diesen Anfang untersuchen sie ausgiebig und machen ihn interessant (uh was ist das denn hier, etc.). Wenn der Welpe die Schleppe bewindet loben wir ihn. Wir helfen ihm die Stecke bis zum Ende zu meistern (in dem wir falls nötig, immer wieder auf den Schleppenverlauf zeigen, schau mal hier). Am Ende gibt es eine Party! Kein Witz, loben sie Ihnen Welpen überschwänglich und lassen ihm ausgiebig Zeit seine Beute abzulecken oder aufzufressen, ganz wie er mag.

### **Erste Fährten**

Materialien: Fährtschuhe, Markierband, Schalen (frisch eingefroren), Decke/Schwarte (frisch eingefroren), Belohnung (z.B. Nassfutter, Gulasch)

Schon die ersten kurzen Fährten werden mit dem Fährtschuh getreten. Da alles in Deutschland bekannte Schalenwild läuft und nicht fliegt, werden Fährten immer getreten und nicht gespritzt oder getupft. Schweiß kann (muss aber nicht) verwendet werden. Je sparsamer der Schweiß verwendet wird, desto wahrscheinlicher wird der Hund diesen verweisen, weil er eine Besonderheit darstellt. Neben Schweiß können auch Haare oder kleine Fell-/Schwartenstückchen als Verweiserpunkte verwendet werden.

Für die ersten Fährten treten wir mit dem Fährtschuh, mit Rot- oder Schwarzwildschalen eine kurze Fährte gerade aus. Nach 4-6 Stunden Stehzeit wird diese gearbeitet, analog zur Schleppe unterstützen wir den Hund bis am Ende – Richtig, die Party stattfindet. Am Fährtenende folgt ein ausgiebiges Spiel mit Decke oder Schwarte der gesuchten Wildart, daneben gibt es auch etwas besonders

Leckeres (Nassfutter, Hackfleisch, Gulasch – kein rohes Schweinefleisch!). Für manche Hunde ist das Spiel wichtiger als das Futter, bei anderen umgekehrt.

Die Länge der Fährte sowie die Stehzeit wird nun nach und nach gesteigert, die ersten großen Bögen werden eingebaut, diese werden nach und nach enger bis hin zum rechten Winkel. Die Fährten können dann auch über Gräben, Bäche oder Wege gelegt werden, der Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt. Für die Prüfung müssen 400m Übernacht-Fährte mit 2 rechten Winkeln und 2 Wundbetten gemeistert werden. Üben sie bitte mit 450m oder 500m, dann fallen dem jungen Hund die 400m in der Prüfung leichter.

Damit die Arbeit für den Hund interessant bleibt abwechslungsreich arbeiten und nicht zu oft. Maximal 1x (2x) pro Woche arbeiten. Sie können auch mal Rehwildschalen verwenden (ja, ist es halt ein besonders schweres Reh) oder wenn vorhanden Muffel, Damm- oder Sika verwenden. Auch ältere Hunde kann man in der jagdruhigeren Zeit mit Kunstfährten sinnvoll beschäftigen und fit halten.

### **„Echte“ Fährten**

Der mit dem Fährtschuh eingearbeitete Jagdhund wird auch auf der „echten“ Wundfährte gut vorankommen. Auch hier gilt vom leichten zum schweren, starten sie mit kurzen Totsuchen (Lungenschweiß am Anschuss) und steigern Sie die Schwierigkeit nur langsam. Selbstüberschätzung kann schnell gefährlich werden! Suchen die Hetzen erfordern sind was für Profis, Finger weg bei Zahnteilen oder Knochensplittern am Anschuss.

Bei ausreichend Arbeit und Übung sind die meisten Ardennenbracken irgendwann in der Lage auch schwere Nachsuchen zu bewältigen, sie sollten aber Ihre Fähigkeiten realistisch einschätzen können! Dazu gehören neben den Fähigkeiten des Hundes auch die des Hundeführers. Sind SIE in der Lage dem Hund in schwerem Gelände lange Strecken zu folgen, oder ein krankes Stück, ggf. nach Hetze abzufangen?